

Internationale Konfliktforschung I

Tutorat Wog_14.11.2012

Second image: Der Staat



Plan

- Rückblick
 - Übungsblatt
 - Prüfungsvorbereitung
- Second image
- Literaturbesprechung: Immanuel Kant
 - Zweck
 - Erster Definitivartikel
 - Zweiter Definitivartikel
 - Dritter Definitivartikel
- Literaturbesprechung: Lars-Erik Cederman
 - Zweck
 - Empirische Implikationen
 - Fazit

Prüfungsvorbereitung

- Zeigen Sie die Abweichungen der kognitiven *oder* der motivationsbasierten Theorien von der rationalen Entscheidungstheorie an Hand eines Beispiels.

Second image

- Konklusion aus First image: Die Natur des Menschen kann nicht zufriedenstellende Erklärung für Frieden/Krieg sein.
- Das politische System hat einen Einfluss auf die Wahrscheinlichkeit und Form von Konflikten
- Handel
- Glaube an die Lernfähigkeit, Perfektionierung der Menschen und Staaten
 - Demokratie

IMMANUEL KANT (1795)

Zum ewigen Frieden

Zweck

- Zentrale Annahme: Frieden muss gestiftet werden
 - « Der Friedenszustand unter Menschen, die nebeneinander leben, ist kein Naturzustand, der vielmehr ein Zustand des Krieges ist, d.i. wenngleich nicht immer ein Ausbruch der Feindseligkeiten, doch immerwährende Bedrohung mit denselben. Er muss also **gestiftet** werden; [...]» S. 10
- Es sind Gedanken zu einem möglichen Weg zum ewigen Frieden
- Form der damals üblichen Friedensverträge übernommen
 - 6 Präliminärartikel: was nicht sein soll, damit Friede sein kann
 - 3 Definitivartikel: was sein muss, damit Friede sein kann
 - 2 Zusatzartikel
 - Philosophischer Anhang

Erster Definitivartikel

Die bürgerliche Verfassung in jedem Staate soll republikanisch sein.

S. 10

- Kosten-Argument
 - Da die Zustimmung des Staatsbürgers zum Krieg führen erforderlich ist
 - und jener die ganzen Kriegskosten selbst tragen muss,
 - Wird diese Entscheidung nur schwer gefällt.
 - Staatsbürger haben also kein Interesse am Krieg.
- In einer **Autokratie** hingegen, ...
 - «... wo der Untertan nicht Staatsbürger, die also nicht republikanisch ist, es die unbedenklichste Sache von der Welt ist, weil das Oberhaupt nicht Staatsgenosse, sondern Staatseigentümer ist,...» S. 13
- Republikanismus vs. **Demokratie** (vgl. S. 14)
 - Ohne eine Form der Repräsentation herrscht Tyrannei
 - Demokratie im Sinne Kants ist diktatorisch: Mehrheit vs. Minderheit

Zweiter Definitivartikel

Das Völkerrecht soll auf einen Föderalismus freier Staaten gegründet sein. S. 16

- Das Verhalten der Menschen übersetzt sich auf jenes der Staaten (Gesellschaftsvertrag).
- Foedus pacificum = Friedensbund
 - Einrichtung, die den Krieg als Rechtsgang schlechterdings verdammt
 - Mehr als nur ein Friedensvertrag oder eine Allianz
 - Weniger als ein Völkerstaat/eine Weltgesellschaft (civitas gentium) – wünschenswert, aber utopisch
- Verteidigung gegen aussen
 - *«... eines den Krieg abwehrenden, bestehenden und sich immer ausbreitenden Bundes den Strom der rechtscheuenden, feindseligen Neigung aufhalten, ...» S. 20*

Dritter Definitivartikel

Das Weltbürgerrecht soll auf Bedingungen der allgemeinen Hospitalität eingeschränkt sein. S. 21

- Hospitalität
 - «... das Recht eines Fremdlings, seiner Ankunft auf dem Boden eines andern wegen von diesem nicht feindselig behandelt zu werden.»
 - ermöglicht individuelle Interaktion auf substaatlicher Ebene.
 - Produktive Kooperation zwischen Bürgern verschiedener republikanischer Staaten (insbesondere Handel) fördert gegenseitiges Vertrauen und Interdependenz.
 - Grundlage für das gegenseitige Antizipieren friedlicher Kooperation zwischen republikanischen Staaten.
 - Hospitalität als Folge des Handelsgeist (vgl. S. 33)

LARS-ERIK CEDERMAN (2001)

Back to Kant: Reinterpreting the Democratic Peace as
a Macrohistorical Learning Process

Zweck

- **These:** die Befürworter und Gegner der Theorie des demokratischen Friedens haben ihren philosophischen Begründer, Immanuel Kant, grundlegend missverstanden
- Re-Interpretation der «Kantian Vision»
 - Kant ist kein starrer Idealist
 - Glaubt an einen **dynamischen** und **dialektischen** Lernprozess
 - Staaten können ihr Verhalten aufgrund von Lernfähigkeit anpassen
 - Die drei Bedingungen für den ewigen Frieden sind interdependent und verstärken sich gegenseitig.
- **Frage:** Warum also können einzelne kriegerische Auseinandersetzungen die Theorie des demokratischen Frieden nicht grundsätzlich falsifizieren?

Empirische Implikationen

- Demokratische Dyaden können Krieg führen
 - Lernprozess erfordert Ereignisse, von denen man lernen kann
«... it is paradoxically violent conflict that drives the collective learning process.» S. 19
 - dadurch entsteht überhaupt erst Kriegsmüdigkeit
- Die Wahrscheinlichkeit, dass sie dies tun, sollte jedoch über die Zeit abnehmen,
 - weil demokratische Staaten lernfähig sind.

Fazit

- Demokratische Staaten lernen schneller als autokratische
«Since the first half of the 19th century, democratic states appear to be much better learners in their mutual relations than when faced with other states, or than nondemocratic states in their own interactions.» p. 15
- Lerneffekt findet jedoch nicht ausschliesslich unter Demokratien statt, er ist aber deutlich schwächer.